

Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift

Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft

Band: 178 (2012)

Heft: 4

Artikel: Sicherheitspolitische Führung im Wandel

Autor: Wegmüller, Hans

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-309556>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Sicherheitspolitische Führung im Wandel

Der ständige Wandel, dem die sicherheitspolitische Führung der Schweiz in den letzten Jahrzehnten unterworfen war, zeigt, wie schwer sich die Behörden mit der Anpassung der strategischen Führung an die veränderten sicherheitspolitischen Anforderungen tun. Bisher war der Erfolg denn auch mässig, wie beispielsweise die Libyen-Krise in aller Deutlichkeit gezeigt hat.

Hans Wegmüller, Redaktor ASMZ

In ihrem Bericht zum «Verhalten der Bundesbehörden in der diplomatischen Krise zwischen der Schweiz und Libyen» vom 3. Dezember 2010 stellt die Geschäftsprüfungskommission des Ständerates der strategischen Führung des Bundesrates ein denkbar schlechtes Zeugnis aus. Hält sie doch unumwunden fest, dass «der Bundesrat im Sommer 2009 nicht in der Lage war, seine Funktion als oberste leitende und vollziehende Behörde des Bundes wahrzunehmen». Nicht weniger erstaunlich ist der Hinweis, dass sich weder der Bundesratsausschuss für auswärtige Angelegenheiten noch der Sicherheitsausschuss des Bundesrates je mit dem Libyen-Geschäft befasst haben, wurde doch Letzterer im Jahre 2000 akkurat zur Behandlung solcher Fälle geschaffen.

Wandel im letzten Jahrzehnt

Mit dem Inkrafttreten der «Weisungen über die Organisation der sicherheitspolitischen Führung des Bundesrates» am 1. Januar 2000 wurde die Führung auf strategischer Ebene neu geordnet. Um «die sicherheitspolitische Führungsfähigkeit des Bundesrates zu stärken», wurde der Sicherheitsausschuss des Bundesrates geschaffen, worin drei Departemente mit ihrem Vorsteher beziehungsweise der Vorsteherin vertreten sein sollten: Eidgenössisches Departement für auswärtige Angelegenheiten (EDA), Eidgenössisches Justiz- und Polizeidepartement (EJPD) und Eidgenössisches Departement für Verteidigung, Bevölkerungsschutz und Sport (VBS). Als Stabsorgan des Bundesrates wurde der ebenfalls neu gebildeten Lenkungsgruppe Sicherheit die Aufgabe übertragen, die sicherheitspolitischen Geschäfte für den Sicherheitsausschuss des Bundesrates vorzubereiten. Sie bestand ursprünglich aus

elf ständigen Mitgliedern, darunter den beiden Chefs der Nachrichtendienste (Strategischer Nachrichtendienst SND und Dienst für Analyse und Prävention DAP) sowie dem Nachrichtenkoordinator, dessen Funktion ebenfalls neu war.

Positionierung der Nachrichtendienste

Die Frage der Positionierung der Nachrichtendienste ist seit jeher eng mit der Ausgestaltung der sicherheitspolitischen Führung verbunden. Die anhaltenden Diskussionen um die sicherheitspolitischen Führungsinstrumente und eine Anzahl parlamentarischer Vorstöße führten dazu, dass der Bundesrat 2004 einerseits das VBS beauftragte, dem Bundesrat ein

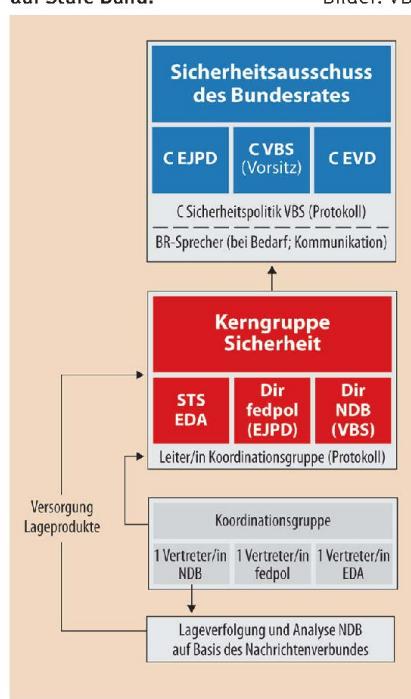
Gesamtkonzept zur Optimierung des Systems der nationalen Sicherheitskooperation und zur Stärkung der sicherheitspolitischen Führung vorzulegen. Andererseits hatte das EJPD Vorschläge zur Verbesserung der Funktion und Koordination zwischen dem DAP, dem SND und dem Nachrichtenkoordinator zu unterbreiten.

Die diesbezüglichen Verhandlungen führten schliesslich zur Abschaffung der Funktion des Nachrichtenkoordinators und zur Bildung dreier Informations- und Auswertereplattformen zwischen SND und DAP in den Bereichen Terrorismus, Proliferation und Organisierte Kriminalität. Mit dem Kompromiss der Informations- und Analyseplattformen wurde zwar ein Schritt in die richtige Richtung getan, aber auch dieser erwies sich in der Folge als wenig effektiv. Schliesslich beschloss der Bundesrat unter wachsendem Druck des Parlamentes im März 2009, die beiden zivilen Nachrichtendienste in einem neu zu schaffenden Bundesamt, Nachrichtendienst des Bundes (NDB) genannt, zusammenzufassen.

Aktueller Stand

Von der Öffentlichkeit wenig beachtet, sind kürzlich wiederum zahlreiche Neuerungen in Kraft getreten, die abermals zu einer wesentlichen Umgestaltung der sicherheitspolitischen Führung auf strategischer Stufe geführt haben: Mit der Revision der «Weisungen über die Organisation der sicherheitspolitischen Führung des Bundesrates» vom letzten Jahr wurde der Stab Sicherheitsausschuss, der seinerzeit an die Stelle der Nachrichtendienstlichen Koordinationsstelle (Büro des Nachrichtenkoordinators) trat, wieder abgeschafft und seine Obliegenheiten neuen bzw. bereits bestehenden Organisationseinheiten übertragen. Die Lenkungsgruppe Sicherheit ihrerseits wurde durch die

Sicherheitspolitische Führung auf Stufe Bund. Bilder: VBS

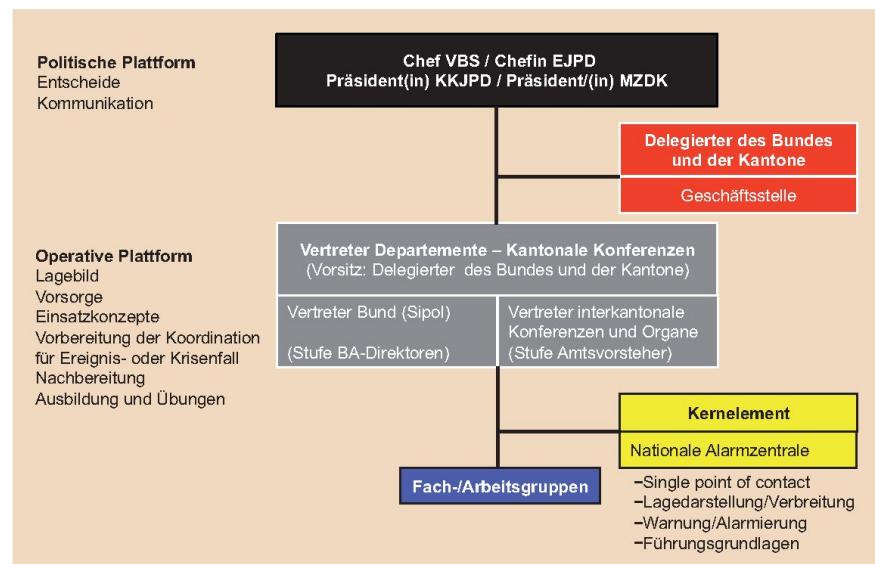


Kerngruppe Sicherheit ersetzt, die nur noch aus dem Staatssekretär EDA, dem Direktor NDB sowie dem Direktor des Bundesamtes für Polizei (fedpol) zusammengesetzt ist. Unterstützt wird die Kerngruppe von einer Koordinationsgruppe, die aus je einem Mitarbeiter der in der Kerngruppe vertretenen Bundesstellen besteht und die materielle Vor- und Nachbereitung der Kerngruppen-Sitzungen vorzunehmen hat.

Sicherheitsverbund Schweiz

Wesentlich innovativer und tiefgreifender als auf Stufe Bund sind die Neuerungen in der sicherheitspolitischen Zusammenarbeit zwischen Bund und Kantonen: Mit der Schaffung des Sicherheitsverbundes Schweiz, der einem Kernelement des Sicherheitspolitischen Berichtes 2010 entspricht, wird die Zusammenarbeit zwischen Bund und Kantonen auf eine neue Basis gestellt. Als leitendes Gremium steht ihm die **Politische Plattform** vor, bestehend aus dem Chef des VBS, der Chefin des EJPD, dem Präsidenten der Konferenz der kantonalen Justiz- und Polizeidirektoren (KKJPD) und dem Präsidenten der Regierungskonferenz Militär, Zivilschutz und Feuerwehr (RK MZF). Völlig neu konzipiert wurde der Unterbau des Sicherheitsverbundes Schweiz (vgl. Darstellung Sicherheitsverbund Schweiz).

Eine Schlüsselrolle im Aufbau der beschlossenen Konsultations- und Koordinationsmechanismen kommt dem **Delegierten** für den Sicherheitsverbund Schweiz zu, der soeben in der Person des Kommandanten der Neuenburger Kantonspolizei,



Sicherheitsverbund Schweiz.

André Duvillard, von Bund und Kantonen gewählt wurde. Ihm obliegt es, den sicherheitspolitischen Dialog zwischen Bund und Kantonen zu moderieren, die entsprechende Agenda zu bearbeiten und die operative Plattform, den Steuerungsausschuss, zu leiten.

Fazit

Für Aussenstehende – und wahrscheinlich nicht nur für sie – ist es nicht einfach, die Komplexität des entstandenen Führungskonstrukts zu durchdringen und die innere Kohärenz zu erkennen. Nach all den Irrungen und Wirrungen auf dem Weg zur Ausgestaltung effizienter Führungsinstrumente auf strategischer Stufe

scheint zurzeit der Bedarf an neuen Kreationen definitiv gedeckt. Was nötigt, ist die Konsolidierung und Einübung der strategischen Führungsorgane. Der paritätische Einbezug der Kantone in das Krisenmanagement und die soeben erfolgte Wahl des Delegierten lassen hoffen, dass dies nunmehr energisch an die Hand genommen werden kann, um das Zusammenwirken der verschiedenenartigen Gremien in der Krise zu gewährleisten, Synergien besser zu nutzen und bisherige Blockaden zu beseitigen. Die soeben beschlossene Strategische Führungsübung 2012/13 und insbesondere die Sicherheitsverbundübung 2014 versprechen erste Gelegenheiten zu einer aktuellen Standortbestimmung des schweizerischen Krisenmanagements und zu einer Klärung des weiteren Handlungsbedarfs zu bieten. ■

EIN BERUF IN DER ARMEE



Vielseitig und interessant www.armee.ch/berufsmilitaer



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Schweizer Armee